

7. Frühlingslieder.

a) Frühlingsglaube.

1. Die linden Lüfte sind erwacht,
sie säufeln und weben Tag und
Nacht,
sie schaffen an allen Enden.
O frischer Duft, o neuer Klang!
Nun, armes Herze, sei nicht bang!
Nun muß sich alles, alles wenden.

2. Die Welt wird schöner mit jedem
Tag,
man weiß nicht, was noch werden mag,
das Blühen will nicht enden.
Es blüht das fernste, tiefste Tal.
Nun, armes Herz, vergiß der Qual!
Nun muß sich alles, alles wenden.

b) Lob des Frühlings.

1. Saatengrün, Veilchenduft,
Erchenwirbel, Amselschlag,
Sonnenregen, lüde Luft!

2. Wenn ich solche Worte singe,
braucht es dann noch großer Dinge,
dich zu preisen, Frühlingsstag?

c) Frühlingsrost.

Was sagst du Herz, in solchen Tagen,
wo selbst die Dornen Rosen tragen?

d) Künftiger Frühling.

1. Wohl blühet jedem Jahre
sein Frühling mild und licht;
auch jener große, klare,
getrost, er fehlt dir nicht.

2. Er ist die noch beschieden
am Ziele deiner Bahn;
du ahnest ihn hienieden,
und droben bricht er an.

11. Friedrich Rückert.

Werke. Herausgegeben von G. Ellinger. Leipzig und Wien 1897.

I. Die Gräber zu Ottensen.

a) Erstes Grab.

1. Zu Ottensen auf der Wiese
ist eine gemeinsame Gruft;
so traurig ist keine wie diese
wohl unter des Himmels Luft.

2. Darinnen liegt begraben
ein ganzes Volksgeschlecht,
Väter, Mütter, Brüder, Töchter,
Kinder, Knaben,
zusammen Herr und Knecht.

3. Die rufen Weh' zum Himmel
aus ihrer stummen Gruft
und werden's rufen zum Himmel,
wenn die Drommel' einst
ruft.

4. Wir haben gewohnt in Frieden
zu Hamburg in der Stadt,
bis uns daraus vertrieben
ein fremder Wütrich hat.

5. Er hat uns ausgestoßen
im Winter zur Stadt hinaus,
die Hungernden, Nackenden, Bloßen,
wo finden wir Dach und Haus?

6. Wo finden wir Kost und
Kleider,
wir zwanzigtausend an Zahl?
Die andern schleppten sich weiter,
wir blieben hier zumal.